

zu Mißtrauen und Verdacht. Die Bundesfürsten wüßten wohl, daß ihm der Vater den Eintritt in den Bund öfter verboten hätte, weil der Gefangene seine Befreiung vom Kaiser erwartete und wünschte. Sie hätten auch die bestimmte Nachricht von Innsbruck, daß der Herzog sich jetzt eifrig bemühte, durch allerlei Gesuche und Erbieten seine Freiheit zu gewinnen⁶⁹). Zuletzt ersuchte der Kurfürst Eberhard von der Tann, auf eine Annäherung des jungen Herzogs an den Bund hinzuarbeiten.

Darauf berief Johann Friedrich in aller Eile einen Ausschufs seiner Landstände und erwarb von ihm die Zustimmung zu einer neuen Sendung an die Bundesfürsten sowie an den König von Frankreich. Zum zweiten Male trat Eberhard von der Tann mit seinem Begleiter Magister Burkhard die Reise nach Süddeutschland an. Als er unterwegs erfuhr, daß Kurfürst Moritz in Linz wäre, zog er über Heidelberg und über den Rhein in das Kriegslager des Königs von Frankreich. Ermutigt durch zwei Schreiben Eberhards entschloß sich Johann Friedrich am 24. Mai, den König von Frankreich und die Bundesfürsten persönlich aufzusuchen. Kaum aber war er im ersten Nachtquartier in Icktershausen angelangt, so nötigte ihn ein eiliger Brief aus Innsbruck (vom 18. Mai) zur Rückkehr nach Weimar. Drohend warnte ihn der Vater vor jeder Gemeinschaft mit den Gegnern; denn seine Befreiung stände nahe bevor. Ehe der Brief ankäme, hoffte er bestimmt auf freiem Fulse zu sein.

Wie kam es dazu⁷⁰)? Als das feindliche Ausschreiben des Königs von Frankreich, welches die Ziele des Bundes aller Welt verkündigte, Innsbruck erreicht hatte, faßte der überraschte Kaiser seinerseits die Befreiung Johann Friedrichs ins Auge. Er wollte ihn lieber freiwillig als gezwungen der Haft entlassen. Als freier und dankbarer Fürst konnte der Herzog ein brauchbares Werkzeug seiner Politik werden. Infolge dessen kam am 24. März 1552 eine vertraute Person zum Gefangenen und ermunterte ihn, sich um die Gnade des Kaisers zu bewerben, weil die Zeit dazu günstig wäre. Da der Herzog jemanden zu sprechen wünschte, der freien Zutritt zum Kaiser hätte,

⁶⁹) Zur Bestätigung des Gesagten las der Kurfürst die Stelle eines Briefes vor.

⁷⁰) Weimar Reg. K. fol. 152 f.; HStA. Dresden Loc. 9142 Des Churfürsten Johann Friedrichs Custodien und Erledigung Bl. 277 f. Vgl. Druffel II, 1221. 1238, III, 1436.